

THOMAS ERNST JAN HÜFFMEIER

JAGD GEFÄHRTEN

WAS UNS AUF DER PIRSCH BEGLEITET – MENSCHEN UND IHRE PASSION



DK
Edition Delius



DER HUND

14



DIE BÜCHSE

26



DAS MESSER

48



DIE LEDERHOSE

60



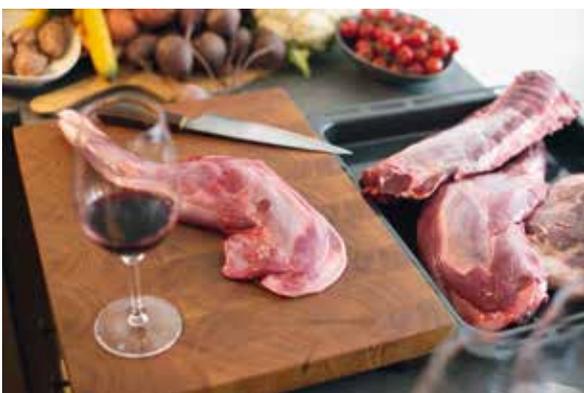
DIE FLINTE

76



OUTFITTER UND BUSCHPILOT

88



DER KOCH

148



DAS AUTO

162



DER KÜNSTLER

180

Inhalt



DER RUCKSACK

104



DIE NATUR

118



DER FÄHRTENLESER

128



DAS PFERD

190



DIE KAMERA

204



DER ADLER

212





DER ADLER

Eine Verbindung fürs Leben



LUFT-HOHEIT

Erich Spiess hat einen Jagdgefährten der ganz besonderen Art: den 18-jährigen Steinadler Kayetan, den König der Lüfte. Mit dem geht er meist in der Nähe von Mindelheim auf Jagd. Er ist sein Partner, seine Waffe, seine Passion.



Was für eine Ehe! Erich Spieß und seine Frau Birgit kennen sich seit 35 Jahren, seit mehr als 30 sind sie verheiratet. Zwei Söhne, kleines Haus mit Garten. So weit, so normal. Beim ihrem Anblick stutzt man das erste Mal. Er, schmale Statur, kurze graue Raspelhaare, die er meist unter einem

Hut verbirgt, aber vor allem: einen gut 30 Zentimeter langen Bart, der energisch Richtung Bauchnabel wächst. Den kann er nicht verbergen. Er macht ihn äußerst charismatisch, und nicht eben jünger. Daneben wirkt seine Frau mit ihren langen blonden Haaren und ihrer insgesamt jugendlichen Erscheinung wie seine älteste Tochter. Höchstens. Dabei sind sie fast gleich alt. Mitte 50.

Aber nicht nur wegen dieser äußerlichen Diskrepanz hat die lange harmonische Partnerschaft der beiden etwas Überraschendes. Fast skurriles. Etwas spricht eigentlich erheblich gegen die traute Zweisamkeit, es bedroht sie buchstäblich. Genauer gesagt: bedroht die Frau. Es sitzt im Garten. Glücklicherweise angebunden. Glücklicherweise für die Frau. Denn Kayetan, das 18-jährige Steinadler-Männchen, ist hinsichtlich der rechtskräftigen Ehe von Erich und Birgit nicht sonderlich amused. Im Gegenteil: Er sieht sie als Konkurrentin. Der Adler vertritt die Ansicht, er lebe in einer Zweierbeziehung zu seinem Falkner, dem Erich. Sie ist seine Nebenbuhlerin. Jetzt mal abgesehen von der etwas unübersichtlichen Geschlechterfrage. Und die Nebenbuhlerin muss beseitigt werden. Jawohl! Beseitigt! So ist das Brauch bei Steinadlern.

»Tatsächlich muss ich aufpassen«, erzählt Birgit mit einem Lachen, das nicht ganz so gelöst ist, wie es erscheinen soll. »Wenn Erich den Adler wieder zum Rückflug auf seinen Arm lockt, sollte ich besser hinter ihm stehen. Bin ich zu weit neben ihm, könnte es sein, dass der Adler nicht auf

das kleine Fleischstück in Erichs Hand geht, sondern es sich spontan anders überlegt und mich angreift.« Richtig ernsthaft in Gefahr war sie noch nicht, aber unterschätzen würde sie Kayetan nie. Sie kennt sich aus mit den Greifvögeln.

Zwangsläufig. Kayetan ist schon der dritte Adler von Erich Spieß. Sie hatten auch schon einen Uhu als »Haustier«, der schaut jetzt ernst vom Schrank neben dem Esstisch herunter. An seiner Seite sitzt ein Sperberpärchen. Alle ausgestopft. Der Ofen heizt mit voller Kraft gegen den nasskalten Herbstabend an, die Dame des Hauses serviert abendliche (!) Weißwürste. Die alte Regel, dass die Würste den Zwölf-Uhr-Schlag nicht erleben dürfen, lacht Erich weg. »Die muss man nicht so ernst nehmen.« In Zeiten funktionierender Kühlsysteme ist es eher eine folkloristische Sitte für Touristen. Erich nimmt einen kräftigen Schluck Bier, die naheliegende Marke »Adlerkönig« hat er heute leider nicht da. Deren Etikett zeigt einen Mann mit ähnlichem Bart. Der sitzt mit seinem Adler vor einer Hütte. »Von mir«, strahlt Erich, »gibt's genauso ein Bild«. Klar, dass das seine Hausmarke ist.

Erich Spieß ist ausgebildeter Maschinenbauer, arbeitet bei der Firma Groß in Mindelheim, einem Autozulieferer. Aber nur Frühschicht, »dann bin ich früh zu Hause beim Adler.« Und der Frau – hat er jetzt nur vergessen zu ergänzen. Zu seinem Adler hat er

DER STÄNDIGEN Aufmerksamkeit des majestätischen Steinadlers Kayetan entgeht nicht die kleinste Bewegung. Bis zu einer Distanz von locker 1000 Meter kann der Vogel auf seine Beute reagieren.



wirklich eine mehr als intensive Beziehung. Schon der Name sagt einiges: Kayetan war der treue Berater und Sekretär von Andreas Hofer, dem Führer der Tiroler gegen die französischen und bayerischen Besatzer. So sieht der Falkner auch die Beziehung zu seinem Vogel. Und er ist besonders stolz, einen solchen Gefährten zu haben.

Die Lage im Hause Spieß ist wirklich etwas vertrackt: Kayetan, soviel scheint klar, führt aus seiner Sicht eine leidlich befriedigende Einehe mit Erich Spieß. »Ich bin seine Braut«, lacht Erich. Kayetan findet das überhaupt nicht lustig. Wie Adler generell wenig lustig zu finden scheinen. Ihr Gesichtsausdruck schwankt zwischen sehr ernst und sehr sehr ernst. »Im Frühjahr balzt er mich an, springt auf meinen Rücken, hüpfert darauf herum, will kopulieren. Gut eine Minute geht das so, bis er merkt, dass er nicht zum Zuge kommt.« Erich lacht wieder, ein bisschen verlegen. Der Adler schaut sehr ernst. Immerhin ist er bei seinen Annäherungsversuchen zärtlich, zieht sogar die furchteinflößenden Krallen ein (wofür der Falkner dankbar ist). Natürlich ist Kayetan wahnsinnig eifersüchtig auf Birgit, vor allem weil er ahnt, oder sich sogar ziemlich sicher ist, dass Erich ein Doppelleben führt. Mit ihr.

Vor 30 Jahren hat Erich Spieß seinen ersten Adler zu sich geholt. Ein Jungtier, das sich per Handaufzucht zu einem stattlichen Vogel entwickelt hat. »Wenn ein Mensch ihn persönlich füttert und aufzieht, ist die Bindung viel stärker. Kayetan ist natürlich auch von Erichs Hand gefüttert worden. Damals, mit dem ersten Adler, sind sie oft quer durch die Republik gefahren, bis nach Wilhelmshaven im hohen Norden, da gibt es viele Hasen. Die bevorzugte Beute für Adler. Eine der Reisen dorthin wurde dem Adler zum Verhängnis. »Der wurde vergiftet nachts im Hotelgarten. Wahrscheinlich von einem Konkurrenten.« Bei der Obduktion wurde im Magen ein unverdautes Küken gefunden. »Wir hatten ihm keins gefüttert am Abend.« Noch heute ist die Stimme des Falkners belegt, wenn er davon erzählt.

Heute im eisigen Mindelheimer Herbstwind ist wieder Flugzeit für Kayetan. Der mag dieses Wetter lieber als Sommersonne. »Der fühlt sich bei minus 30 Grad

DER KÖNIG der Lüfte bevorzugt Temperaturen, die gerne auch mal unter dem Gefrierpunkt liegen dürfen.

EIN ADLER WIRD MEHR ALS 50 JAHRE ALT – ein Falkner muss sich bei der Anschaffung eines Jungtieres also sehr genau überlegen, wie alt er selbst ist . . .

woher als bei plus 30«, weiß Erich Spieß. Die Reisegruppe Spieß, also Birgit, Kayetan und Erich, macht sich auf den Weg von ihrem Haus in Apfeltrach, einem kleinen Vordorf von Mindelheim im Unterallgäu, und suchen eine geeignete Stelle für den Jagd-, im wahrsten Sinne: Ausflug.

Die Gegend ist hier topografisch etwa so beschaffen wie der äußerste Norden der Republik, der Wind pfeift energisch über die flachen schutzlosen Felder und Wiesen. Erichs Bart begibt sich in die stabile Seitenlage, legt sich quer gegen die Gesetze der Schwerkraft. Der Adler fühlt erfreut die Luft in seinen Flügeln. Er ist offensichtlich mächtig in Fluglaune. Im Auto, auf seinem speziellen Sitzbock, hatte er noch seine lederne Kopfhaube auf, die die Augen verdeckt und ihn beruhigt. Jetzt hat Erich Spieß seinen Jagdgefährten auf dem linken Arm, vier Kilo schwer, die Krallen umklammern den Handschuh. Der Adler hat alles im Griff. »Die können mit ihren Fängen eine Kraft von 70 Kilo pro Quadratzentimeter entwickeln.« Das ist etwa so, wie sich an einer Fingerspitze an einen Felsen zu hängen.

Mit den Zähnen zieht Erich Spieß den Zipfel der Augenklappe des Adlers auf, Kayetan schlägt zwei, drei mal energisch mit seinen Schwingen. Eine kleine Bewegung des Falkners mit dem Arm nach vorn, und der Vogel erhebt sich in die Lüfte. Steigt hoch und höher, dreht eine geschmeidige Ehrenrunde und lässt sich weit oben im Geäst eines Baumes nieder, der

ihm für die Beobachtung von plötzlich aufspringenden Feldhasen geeignet erscheint.

Erich Spieß und Kayetan haben kein eigenes Revier. Für dieses hier besitzt der Falkner einen Begehungsschein, darf also seinen Vogel auf die Jagd schicken. »Wir werden aber auch sehr oft eingeladen«, erzählt er ein wenig stolz. »Die Gastgeber wollen diese Art der Jagd auch mal hautnah erleben.«

Wenn Erich Spieß erzählt, spricht er meist in der ersten Person plural, nicht wie eine Majestät, sondern wie ein Teamplayer. »Es ist ein intensives Zusammenspiel, wir zwei jagen zusammen.« Es scheint fast so, als würde Kayetan bei diesen Worten zustimmend nicken. »Der Adler ist meine Waffe.« Die zwei sind hundertprozentig fixiert aufeinander. »Ich kann mich verstecken, der Vogel sucht dann mich. Und nicht die Hasen.«

Mit einer imponierenden 360-Grad-Drehung seines Halses scannt Kayetan die Umgebung. Nichts zu sehen. Heute sind sie Hasen faul. Oder schlau. Vielleicht hat Kayetan vor Freude über die Extra-Flugstunde zu

FALKNER Erich Spieß nimmt dem Adler die Lederhaube ab, die dazu dient, den Vogel stressfrei zu transportieren. Kayetan schlägt erwartungsvoll mit den Flügeln – endlich Jagdzeit.





STEINADLER WERDEN IN GEFANGENSCHAFT bis zu 60 Jahre alt. Gewöhnlich erreichen die Terzel (männliche Greifvögel) ein Körpermaß von ca. 85 cm und eine Spannweite von rund. 2 Meter. Das Körpergewicht liegt bei ca. 4300 Gramm. Mit 250 Gramm Kaninchen- und Hühnerkükenfleisch wird Kayetan am Tag gefüttert.

laut geschrien. Wenn er allerdings einen Hasen sieht, dann gibt es kein Halten mehr. Und für den Hasen auch nur noch eine kleine Chance. »Wenn er Beute macht, rastet der Vogel aus. Das Gefieder im Nacken plustert sich auf vor Erregung.« Heute plustert sich nichts.

Wenn der Adler seine Beute reißt – bevorzugt Haarwild, also Hase, Fuchs, Biber, Wildkatze, aber auch Katze, und sogar ein Reh – dann schlägt er sich erst mal den Bauch voll. Genauer gesagt: den Kropf. Er schlingt rein, was rein passt. 800 Gramm, dann hat er einen richtig dicken Hals. Der Rest bleibt liegen. Ein gefundenes Fressen für Krähe, Bartgeier und Fuchs. Die teilen den großzügigen Rest unter sich auf. Vor allem bei einem Reh ist das ein Festessen für die Waldgemeinschaft. Ein Hase ist da schon die angemessenere Portion für den Adler. Darauf ist Kayetan auch spezialisiert. Und bevor Geier, Fuchs und Krähe kommen, nimmt sich der Falkner gern den Feldhasen. Sobald der Adler ihn frei gibt. Oder mit einem leckeren Stück Küken auf den Arm des Falkners gelockt worden ist. »Bei uns«, strahlt Erich Spieß, »gibt es Hasen ohne Blei.«

Gejagt wird auch gern oben in den Bergen. Dann geht es mitunter mit der Seilbahn nach oben. Der Adler auf dem Arm. Für die mitreisenden Urlauber ein einmaliges Erlebnis, aufregend, manchmal skurril. »Neulich, als wir mal wieder mit der Seilbahn hochgefahren sind, hat Kayetan plötzlich seine Schwingen ausgebreitet«, erzählt Birgit. »Instinktiv. Er hat den Höhenunterschied gespürt. Bei diesen Druckverhältnissen ist sonst Fliegen angesagt.«

»Bei seinen zwei Metern Spannweite ist es schon ein wenig eng geworden in der Kabine.«

»Unverständlicherweise«, murmelt sich Erich Spieß in den Bart, »ist es gar nicht der Steinadler, der es zum deutschen Wappentier gebracht hat, sondern der Seeadler.« Auch wenn das von offizieller Seite nicht bestätigt wird, sondern bei dem stilisierten Wappenvogel von keiner bestimmten Art gesprochen wird, der Falkner ist sich sicher. »Zu mickrig für einen Steinadler.« Kayetan reckt den Hals, als wolle er genauer zuhören. »Der Steinadler ist der mutigste und stärkste von allen Vögeln. Und Weibchen noch einmal um ein Drittel größer, stärker und aggressiver.« Unklar bleibt, ob Kayetan letzteres auch unbedingt hören wollte. »Mit einem Seeadler«, beschließt Erich Spieß diesen kleinen Exkurs, »würde ich jedenfalls nicht jagen gehen. Das ist ein Kümmerling.«

Kayetan beobachtet das Gespräch von der Terrasse aus. Dort hängt eine Schaukel, ein Stab an zwei Seilen. »Seine Hollywoodschaukel«, scherzt Birgit. Es ist eher Trainingsgerät. Kayetan, obwohl angebunden, versucht von hier zu starten. Das wird natürlich nichts und unversehens findet er sich Kopf über nach unten hängend. Er holt kurz Luft, sammelt seine Kräfte und schwingt sich mit energischem Geflatter wieder in die komfortable Sitz- und Aussichtsposition. Von hier hat er auch Birgit gut im Blick, die in der Küche einen Kaffee zubereitet. Die soll sich nur auf die Terrasse trauen!

DER LEDERHANDSCHUH

zum Abtragen des Vogels ist Pflicht. Ein ausgewachsener Greif Größe bringt mit seinen Fängen eine Kraft von 70 kg pro cm² auf.



GLÜCKLICH, wer die beiden
Jäger treffen kann: Erich
Spieß und sein stolzer Adler
im Tiefschnee in den Wäldern
unterhalb des Nebelhorns bei
Oberstdorf im Allgäu.



»NEULICH, als wir mal wieder mit der Seilbahn hochgefahren sind, hat Kayetan plötzlich seine Schwingen ausgebreitet. Instinktiv. Er hat den Höhenunterschied gespürt. Bei diesen Druckverhältnissen ist sonst Fliegen angesagt.«





DAS JAGEN mit einem Greifvogel dieser Größe bedarf großer Erfahrung und Kenntnis aller Gewohnheiten dieses Tieres. Was hier spielerisch aussieht, ist große Falknerkunst – die Jagd mit dem Adler.







FREIHEIT wie vor vielen Hundert Jahren. Der Falkner und der Steinadler im verschneiten Hochwald in den deutschen Alpen.



KAYETAN kreist über dem Revier und hält Ausschau nach Niederwild. Heute soll Hase und Kaninchen gejagt werden.





AUSSERORDENTLICHE BEGLEITER

Was gehört zur Jagd? Wild. Jäger. Ein Gewehr. Eine Büchse? Eine Flinte? Ein Messer? Die perfekte Hose, der Lieblingsrucksack, ein Hund, der weiß, was er zu tun hat? Ein professioneller Fährtenleser? Oder gar ein Fotoapparat, ein Blatt Papier, Pinsel und Farbe?

Die Jagd – das ist längst kein Geheimnis – ist weit mehr als das Erlegen eines Tieres. Sie ist Faszination, Passion, Emotion. Und mit den richtigen Gefährten an der Seite bietet sie unvergessliche Erlebnisse. Das kann der erfahrene Outfitter sein, das robuste Auto oder auch der Adler, der die Beute schlägt.

15 Charakterköpfe verraten Hintergründiges über ihre persönlichen Jagdgefährten. Und das erzeugt vor allem: Herzklopfen. Und (Vor-)Freude.